

# Europäischer Präventionspreis 2019

## Deutsches Projekt „BENGALO“ gewinnt Silber

### Stefan Daniel

Am 12. Dezember 2019 richtete die finnische EU-Ratspräsidentschaft in Helsinki die jährliche Best-Practice-Konferenz des Europäischen Netzwerkes für Kriminalprävention (European Crime Prevention Network – EUCPN) aus. Diese nahm sich unter der Überschrift „Reduction and prevention of drug-related crime and harms caused by drug abuse among young people“ (Reduzierung und Prävention von drogenbedingter Kriminalität sowie anderer Schädigungen durch Drogenmissbrauch bei Jugendlichen) einem Thema an, das – wie die insgesamt 15 von den Mitgliedstaaten eingereichten Wettbewerbsbeiträge zeigten – nicht nur von einer großen Vielfalt der angesprochenen Problemlagen, sondern auch und insbesondere von einer beachtlichen Heterogenität der Präventionsansätze geprägt ist.

### Netzwerk und Präventionspreis

Das im Jahre 2001 nahezu zeitgleich mit der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) gegründete EUCPN soll die lokale, nationale und europäische Ebene verbinden und das Wissen und die Praxis der Mitgliedstaaten im Bereich der Kriminalprävention fördern. Neben der Durchführung von Präventionskampagnen, umfangreichen Vernetzungsaktivitäten und der Bereitstellung von Wissen – Letzteres insbesondere durch über den Internetauftritt des EUCPN ([www.eucpn.org](http://www.eucpn.org)) zugängliche „Toolboxen“ – richtet das Netzwerk jeweils in der zweiten Hälfte eines jeden Jah-

res eine Best-Practice-Konferenz zu einem bestimmten Thema aus, in deren Rahmen der Europäische Präventionspreis (European Crime Prevention Award – ECPA) vergeben wird. Seit dem Jahre 2012 handelt es sich hierbei allerdings nicht mehr um „den“ Präventionspreis, sondern dieser wird auf die drei besten Wettbewerbsbeiträge aufgeteilt: Der Sieger erhält 10 000 Euro, der Preis für die Zweit- und Drittplatzierten ist mit jeweils 5000 Euro dotiert. Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung um den Präventionspreis ist dabei stets, dass das Projekt eine Evaluation aufweist, nach Möglichkeit innovativ ist – also neue Methoden oder Ansätze beinhaltet – und seine grundsätzliche Über-

tragbarkeit auf andere Mitgliedstaaten möglichst ist.

### Die Gewinner des ECPA 2019

Zum Gewinner des Europäischen Präventionspreises 2019 wurde der schwedische „Sofielund“-Approach gekürt. Im gleichnamigen Stadtteil von Malmö ist es durch intensive Anstrengungen eines lokalen Netzwerkes aus Akteuren der Zivilgesellschaft, der Stadt, der Polizei, Unternehmen und Wohnungseigentümern gelungen, einen zuvor abgehängten Stadtteil, der unter anderem durch illegale Aktivitäten zahlreicher – auch substanzabhängiger – Jugendlicher und Heranwachsender geprägt war, erfolgreich zu reaktivieren. Die Programmverantwortlichen pflegen zudem Kooperationen mit anderen vergleichbare Problemlagen aufweisenden schwedischen Kommunen, aber auch mit europäischen Städten wie Newcastle, Rotterdam oder Hamburg. Auf der Webseite des EUCPN sind zum Sofielund-Approach – wie auch zu allen anderen Wettbewerbsprojekten – ausführliche Informationen hinterlegt.

Der zweite Preis und somit die Silbermedaille ging an das deutsche Projekt BENGALO (Optimierung eines Behandlungs- und Erziehungsangebots für Gefangene mit Gewalt- und Suchtproblemen in einer sozialtherapeutischen Haftstation des Jugendstrafvollzugs). Dieses wird vom Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) von Herrn Prof. Dr. Rainer Thomasius und Frau Dr. Christiane Baldus, die das Projekt in Helsinki gemeinsam mit Frau Anita Lachmanski vorstellte, verantwortet und in der JVA Hahnöfersand in Hamburg durchgeführt. Bei BENGALO handelt es sich um eine auf sechs Monate angelegte, auf wöchentlich 90 Minuten konzipierte manualisierte Gruppenintervention, an der im Projektzeitraum zwischen vier bis zehn Gefangene teilgenommen haben. Die Wirkungsevaluation, der ein



Dr. Christiane Baldus (l.) und Anita Lachmanski bei der Projektvorstellung

© Daniel/DFK



Die Gewinner des ECPA 2019

© Daniel/DFK

Vergleich mit einer nicht randomisierten Kontrollgruppe der Jugendanstalt Hameln mit „normaler“ Behandlung zugrunde lag, hat bei den Teilnehmern im Vergleich zur Kontrollgruppe

im Bereich der emotionalen Selbstregulierung sowohl nach sechs Monaten als auch nach einem Follow-up von weiteren sechs Monaten positive Effekte gezeigt, sodass die Maßnah-

me trotz methodischer Limitationen (insbesondere der nicht möglichen Randomisierung der Kontrollgruppe) insgesamt als erfolgversprechend zu bewerten ist.

Der dritte Preis ging an das dänische Projekt „Netstof.dk“. Hierbei handelt es sich um ein umfassendes, über illegale Drogen und Alkohol informierendes Onlineangebot für die Zielgruppe 14- bis 25-jähriger junger Menschen. Das Portal weist unter anderem auf Beratungsmöglichkeiten hin, stellt ein anonymisiertes Postfach bereit, ermöglicht eine Peer-to-Peer-Chatfunktion und zeigt eine Landkarte mit Hilfsangeboten. Zwischen dem 1. Januar 2019 und der Projektvorstellung Mitte Dezember zählte die Seite beachtliche 280 000 Zugriffe (bei insgesamt 5,7 Millionen dänischen Einwohnern).

Die nächste Best-Practice-Konferenz wird Anfang Dezember 2020 unter deutscher Ratspräsidentschaft in Berlin ausgerichtet.

Stefan Daniel ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung DFK

Kontakt: stefan.daniel@bmi.bund.de